

Der erste Papst

Verkündigungsbrief vom 13.06.1993 - Nr. 22 - Mt 9,36-10,8

(11. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 22-1993

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Der Herr bemitleidet die vielen Menschen, die müde und erschöpft sind wie Schafe, die keinen Hirten haben. Er empfiehlt seinen Jüngern dringend das Gebet zum Herrn der Ernte, damit dieser Arbeiter für seinen Weinberg finde und sie für seine Ernte einsetze. Er selbst macht seine Jünger zu Hirten. Sie bekommen von ihm die Vollmacht, Dämonen auszutreiben und alle möglichen Arten von Krankheiten und Gebrechen zu heilen. Nachdem Matthäus die Namen der 12 Apostel aufgeführt hat, berichtet er von ihrer Aussendung durch Christus. Sie sollen nicht zu den Heiden, sondern den verlorenen Schafen des Volkes Israel gehen, die Nähe des Himmelreiches ankündigen und zum Zeichen dafür Kranke heilen, Tote erwecken, Aussätzige rein machen und Dämonen austreiben. Da sie die Fähigkeiten dazu gratis bekommen haben, sollen sie diese auch umsonst weitergeben.

Schauen wir heute ein wenig genauer auf einen der 12 Apostel. Es handelt sich um den Fischer Simon, dessen Heimat nicht Rom, nicht Athen, nicht einmal Jerusalem war, sondern der unbedeutende Ort Bethsaida am See Genesareth.

- Sein Vater hieß Jonas oder Johannes. Sein leiblicher Bruder war der zurückhaltende Andreas. Simon war verheiratet. Von Beruf war er Fischer. Später übersiedelte er nach Kapharnaum, wo er ein Haus besaß. Er war kein Proletarier, aber auch kein reicher Mann. Man darf ihn zum Mittelstand rechnen. Mit seinem Bruder Andreas und dem Sohn des Zebedäus, Johannes, gehört er zu den Erstberufenen Jesu aus dem Kreis Johannes des Täuflers.

Schon bei der ersten Begegnung gibt Jesus ihm als zweiten, neuen Namen Petrus. Das bedeutet Fels und ist eine Vorwegnahme seines späteren Amtes.

- Nun begleitet er den Wanderlehrer Jesus, geht aber zwischendurch wohl noch hie und da seinem Fischerberuf nach. Dann wird er für immer vom Herrn berufen. Simon Petrus verläßt sein Haus, die Familie und sein Gewerbe, um für immer dem Herrn nachzufolgen. Simon Petrus ist im Charakter ein Sanguiniker mit all seinen Licht- und Schattenseiten. Schnell zu beeindrucken, aber auch oft schnell wechselnd in der Stimmung der Seele. Oft überlegt er vorher nicht genau, was er sprechen oder tun soll. Reflexion und Überlegung folgen nicht selten erst hinterher. Deshalb hat er etwas Sprunghaftes im Reden und Handeln.

Erst will er den Herrn von seinem Leiden und Sterben abbringen. Auf Tabor will er den Zustand der Verklärung andauern lassen. Schweigen fällt ihm schwer. Zu allem will er seinen Senf hinzugeben. Jesus soll ihm zuerst nicht die Füße waschen. Auf dessen Erklärung hin sollen auch die Hände

gewaschen werden. Dann will er Jesus seine Treue bekunden. Am Ölberg verteidigt er ihn ungeschickt und sinnlos. Petrus ist rasch und hitzig. Aber er meint es gut, ist eine ehrliche Haut.

Ist es nicht Geheimnis, daß ausgerechnet dieser unruhige, oft geschwätzige Fischer einmal das höchste Amt übernehmen soll, das es auf dieser Erde gibt? Simon Petrus als Stellvertreter Christi in der Leitung der Kirche. Wären dazu der energische, theologisch hochgebildete Paulus oder der gemühtiefe Mystiker Johannes nicht viel geeigneter gewesen? Der Mensch denkt, Gott lenkt!

Immerhin ist Petrus kein Heuchler, sondern schlicht, herzlich und aufrichtig. Bei Caesarea Philippi erkennt er hellseherisch, daß Jesus der wahre Sohn Gottes ist. Dazu ist er demütig und bittet Jesus, ihn zu verlassen, da er ein Sünder ist. Er ist ein lauterer, anspruchsloser Mensch. Seine Liebe zu Jesus, sein Bekenntnis zu ihm ist voll ehrlicher Begeisterung.

Umso trauriger war Jesus über seine dreimalige Verleugnung. Sein dreimaliger Sündenfall hat Petrus noch demütiger gemacht. Da er sich selbst als mit Schwachheit behaftet erkannte, konnte er Mitleid haben mit Unwissenden und Irrenden. Petrus als Fels der Kirche bleibt sich seiner menschlichen Schwäche bewußt. Das bewahrt ihn vor Hochmut und Stolz.

Und Jesus wohnt bei seinem Aufenthalt in Kapharnaum im Haus des Petrus. Das ist die Vorwegnahme des späteren Hauses, der Kirche des Petrus, in dem Christus im Tabernakel wohnen wird. Bei seiner Predigt steigt er bewußt ins Boot des Petrus.

- Wiederum ein vorweggenommenes Bild für die spätere Kirche, die wie ein Schiff durch den unruhigen Ozean der Welt unterwegs ist zum ewigen Ufer.

Er ist mit Johannes und Jakobus, dem Älteren, Zeuge bei der Auferweckung der Tochter des Jairus, bei Christi Verklärung auf Tabor und bei seiner Ölbergangst. Mit Johannes wird er von Jesus losgeschickt, das Paschamahl zu bereiten. Um seine und des Petrus Tempelsteuer zu bezahlen, wirkt Jesus ein Fischwunder. Auch die Fußwaschung beginnt bei Petrus. Von den andern Aposteln erscheint der Auferstandene ihm zuerst trotz seiner dreimaligen Verleugnung.

Dieser seiner Sonderstellung, seines Vorrangs ist sich Petrus auch bewußt.

- Er tritt als Wortführer der andern Apostel auf. Im Namen aller legt er sein Christusbekenntnis ab und beteuert die Treue der Mitapostel Jesus gegenüber nach dessen eucharistischer Rede.

Er war nicht der Heiligste und auch nicht der Gelehrteste unter den Aposteln. Aber seine Führerstellung hat das nicht angetastet. Bei Caesarea Philippi an den Quellen des Jordan hatte Herodes auf einer 350 Meter hohen Felskuppe einen heidnischen Tempel zu Ehren des Kaisers Augustus bauen lassen. Dieses Gebäude auf dem Felsenberg galt für die damalige Zeit als uneinnehmbar.

- Nicht zufällig hat Jesus gerade an dieser Stelle Petrus als festes Felsenfundament seiner Kirche bezeichnet. Auf dieses Felsenfundament will

Jesus seine Kirche bauen. Die Pforten der Hölle werden weder dieses Fundament noch die Kirche überwältigen, die darauf gebaut ist.

- Zweitens verheißt er ihm die Übergabe des Schlüssels des Gottesreiches auf Erden.
- Drittens wird er in der streitenden Kirche binden und lösen.

Der Fischer erhält von Christus Vollmachten, die auf Erden kein Kaiser hat. Petrus und seine Nachfolger werden der hochragende und tragende Fels sein, auf dem die Kirche steht.

- Auch für Satan und seine Dämonen wird sie uneinnehmbar und unbesiegbar sein.
- Die geballte Macht der Hölle wird sie nicht überwältigen und bezwingen.

Das Felsenfundament gibt der kommenden Kirche Dauerhaftigkeit, Festigkeit und Einheit. Petrus ist der Schlüsselinhaber für alle Räume des ganzen Hauses. Er bestimmt, wer in ihre Gemeinschaft aufgenommen oder von ihr ausgeschlossen wird. Er hat die höchste Leitungsgewalt. Außerdem hat er drittens die Binde- und Lösegewalt. Er kann Gebote und Gesetze geben und sie wieder auflösen. Und was er tut, das gilt auch im Himmel, weil Gott selbst ihm diese Vollmacht übertragen hat.

Die an den Jordanquellen (*Der Jordan ist für das Land Israel dasselbe wie das Papsttum für die Kirche*) dem Petrus verheißene Oberleitung wurde ihm nach Ostern auch tatsächlich verliehen. Wir kennen die Stelle bei Johannes:

- Dreimal fragt Jesus Petrus, ob er ihn liebt. Auf die dreimalige Versicherung hin (*sie ist eine Wiedergutmachung der dreimaligen Verleugnung*) sagt der Herr dreimal: *Weide meine Lämmer bzw. meine Schafe!*

Petrus wird feierlich dreimal zum Stellvertreter und Statthalter dessen eingesetzt, der selbst der oberste Hirte aller Lämmer und Schafe ist. Was dreimal vor Zeugen ausgesprochen wird, bekommt nach orientalischer Vorstellung immerwährende Rechtsgültigkeit.

Der Primat des Petrus wurde dann in der Urkirche auch anerkannt. Die Apostelgeschichte des hl. Lukas beweist es.

- Petrus ist der erste Prediger nach der Herabkunft des Hl. Geistes.
- Er wirkt das erste Wunder und bestraft das heuchlerische Ehepaar Ananias und Saphira mit dem Tode.
- Mit Johannes visitiert und firmt er die Gläubigen in Samaria.
- Gegen den Zauberer Simon schleudert er das erste Anathema.
- Gegen judenchristliche Widerstände nimmt er den ersten Heiden Kornelius in die Kirche auf.
- Er führt den Vorsitz beim 1. Apostelkonzil in Jerusalem.
- Der ganze erste Teil der Apostelgeschichte ist Petrusgeschichte.

Paulus, dem der zweite Teil gewidmet ist, anerkennt den Vorrang des Petrus. Er räumt ihm die erste Stelle in der Kirche ein.

Nach seiner wunderbaren Befreiung durch seinen Schutzengel aus dem Gefängnis geht Petrus nach Rom, wo er unter Kaiser Nero den Martertod erleidet. Aus Demut ließ er sich im Jahre 67 mit dem Kopf nach unten kreuzigen. Er folgte seinem Meister in den Karfreitag nach, um durch ihn zum ewigen Osterfest zu gelangen.

Der erste Papst war ein Fischer aus Bethsaida. Die Päpste kommen und gehen, das Papsttum aber bleibt bestehen bis zum Ende der Welt, wenn auch die Kirche übergehen wird in das ewige Reich Gottes.

Im Himmelreich wird es keine regierende Päpste mehr geben, weil dort der dreifaltige Gott über alle Päpste herrschen wird, die ihr Ziel, die ewige Glückseligkeit erreicht haben.

Beten wir auf die Fürsprache des hl. Petrus für die ärmste Papstseele im Fegefeuer, damit sie möglichst bald ihm himmlisches Ziel erreichen möge. Möge diese Seele für uns beten, damit wir den Auftrag des jetzigen Papstes in besonderer Weise erkennen und ihm in Treue und Gehorsam verbunden bleiben.